



Programm Nachhaltige Fischerei und Aquakultur

Was sind die Herausforderungen?

Fisch ist lebenswichtig. Das gilt für die Menschen in Entwicklungsländern in doppelter Hinsicht: Zum einen ist Fisch ein gesundes Nahrungsmittel und kann einen großen Beitrag zur Bekämpfung von Unter- und Mangelernährung leisten. Zum anderen trägt die handwerkliche Fischerei und Aquakultur zur Beschäftigungs- und Lebensgrundlage von rund 500 Millionen Menschen bei.

Doch diese Lebensgrundlage ist in Gefahr: 90 Prozent der weltweiten Fischbestände gelten als überfischt oder bis an die Grenzen der Nachhaltigkeit ausgebeutet. Und das Problem wird sich in den kommenden Jahrzehnten verschärfen, denn bis Ende 2050 wächst die Weltbevölkerung voraussichtlich auf über neun Milliarden Menschen an. Damit steigt der Bedarf an hochwertigen Lebensmitteln und Arbeitsplätzen. Denn Hunger, Mangelernährung und fehlendes Einkommen bedrohen den Einzelnen und hemmen die Entwicklung ganzer Volkswirtschaften.

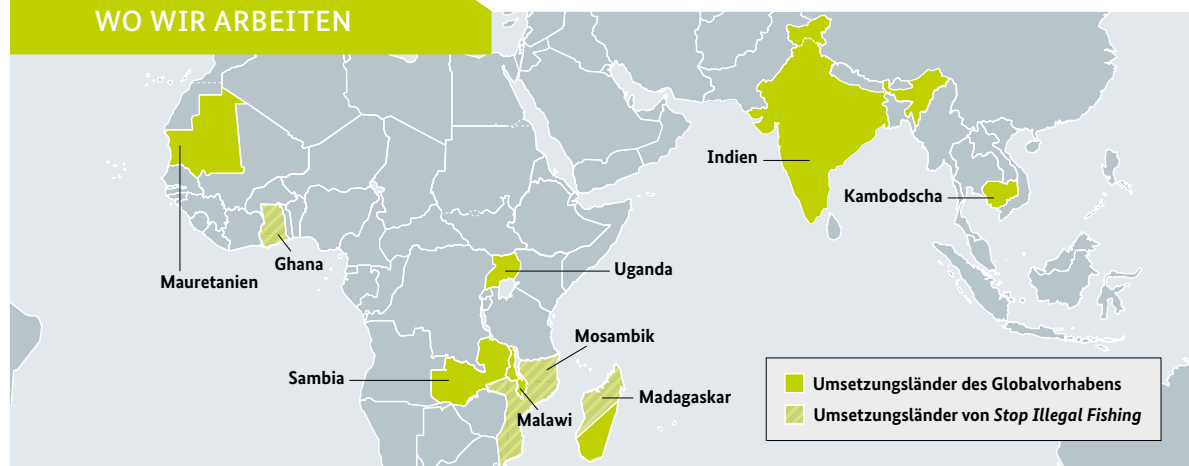
Warum wird Fisch immer knapper?

- ➔ Wachstum und Technisierung des globalen Fischfangs haben die Fangmengen erhöht. Verstärkt wird das Problem durch illegale, nicht gemeldete und unregulierte Fischerei, die knapp 20 Prozent des weltweit gefangenen Fisches erbeutet.
- ➔ Lokale Behörden sind oft nicht in der Lage, die Einhaltung von Regeln zu überwachen und durchzusetzen.
- ➔ Bis zu 50 Prozent des Fischfangs in Afrika geht verloren, weil die Ware verderbt. Schneller Transport, bessere Kühlung und Verarbeitungsmethoden verringern die Verluste.
- ➔ Handwerkliche Fischerinnen und Fischer sowie Aquakulturbäuerinnen und -bauern haben meist kaum Zugang zu Krediten. Investitionen in bessere Technik sind so unmöglich.
- ➔ Oft fehlt es an technischer Beratung und Ausbildung für eine nachhaltige Produktion.

Das Programm trägt dazu bei, diese nachhaltigen Entwicklungsziele zu erreichen:



WO WIR ARBEITEN



Auf einen Blick



Das Programm ist in neun Ländern aktiv.



Budget: 64 Millionen Euro, zuzüglich 2 Millionen Euro EU-Kofinanzierung



Laufzeit: 2017 bis 2024

Wie wir arbeiten

Das Programm arbeitet entlang der Wertschöpfungskette Fisch und bezieht alle Beteiligten ein – von den Fischereibehörden bis zu den Aquakulturbetreibenden. Regierungsvertreterinnen und -vertreter werden beraten, um bessere Rahmenbedingungen für eine nachhaltige handwerkliche Fischerei und Aquakultur zu schaffen. Mittlerorganisationen wie zum Beispiel Ausbildungs- und Forschungseinrichtungen und Verbände werden gestärkt, um bedarfsgerechte Beratungsangebote langfristig anzubieten. Fischerinnen und Fischer erfahren in Trainings, wie sie die Fischbestände nachhaltig bewirtschaften müssen, damit sie auch in Zukunft Erträge liefern. Aquakulturbäuerinnen und -bauern lernen, wie sie Teiche richtig anlegen, welche Fischarten geeignet sind und wie sie auch auf lange Sicht profitabel arbeiten. Effiziente Weiterverarbeitung des Fisches soll die Verluste reduzieren. Öffentliche Kampagnen informieren über das gesunde Lebensmittel Fisch.

Das Programm eröffnet neue und zuverlässige Einkommensquellen in der Fischerei und Fischverarbeitung und bekämpft die illegale Fischerei. Die Bevölkerung profitiert von einem größeren Angebot an Fischprodukten. Damit leistet das Programm einen Beitrag zum Kampf gegen Hunger und Armut.

Nachhaltige Aquakultur konkret: Der Fisch im Reis

Fischzucht oder Reisanbau? Für manche Bäuerinnen und Bauern in Madagaskar ist das keine Frage:

Sie produzieren beides – und zwar parallel. Die „Reis-Fisch-Kultur“ macht es möglich. Karpfen finden in gefluteten Reisfeldern ideale Lebensbedingungen. Gleichzeitig machen sie sich für den Reisanbau nützlich, die Karpfen wühlen den Boden auf und verbessern die Nährstoffverteilung. Das bringt bis zu zehn Prozent mehr Ertrag bei der Reisernte.

Nachhaltige und ressourcenschonende Fischzucht plus mehr Ernteertrag: Das Konzept überzeugt. Deshalb zielen die Aktivitäten in Madagaskar auf die Verbreitung der „Reis-Fisch-Kultur“ ab. Reisbauern und insbesondere -bäuerinnen erfahren in Trainings, welche Anbauflächen sich eignen, wie sie ihre Felder für die Aufzucht von Fisch nutzen und qualitativ hochwertigen Fisch produzieren. So trägt das Programm dazu bei, die Ernährung der Bevölkerung Madagaskars zu verbessern.

Die Ziele des Programms

- ➔ Angebot an nachhaltig produzierten Fisch steigern
- ➔ Beschäftigung und Einkommen erhöhen
- ➔ Illegale Fischerei eindämmen
- ➔ Natürliche Ressourcen erhalten
- ➔ Frauen stärken



Reisbäuerinnen und -bauern besetzen ihre Felder mit Fischen
Foto: © APDRA / Nambiniaina Rabalijaona

Herausgeber Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Referat 110

Stand 05/2021

Postanschrift der BMZ Dienstsitze
BMZ Berlin
Stresemannstraße 94
10963 Berlin
T +49 (0)30 18 535-0
BMZ Bonn
Dahlmannstraße 4
53113 Bonn
T +49 (0)228 99 535-0

Kontakt RL120@bmz.bund.de
www.bmz.de

Redaktion Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Abteilung Ländliche Entwicklung und Agrarwirtschaft
Globalvorhaben Nachhaltige Fischerei und Aquakultur

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn

Ansprechpartnerin Friederike Sorg
Friederike.Sorg@giz.de
www.giz.de

Rechtlicher Hinweis Die kartografische Darstellung dient nur dem informativen Zweck und beinhaltet keine völkerrechtliche Anerkennung von Grenzen und Gebieten. Die GIZ übernimmt keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit oder Vollständigkeit des bereitgestellten Kartenmaterials. Jegliche Haftung für Schäden, die direkt oder indirekt aus der Benutzung entstehen, wird ausgeschlossen.